

Allergnädigst privilegiertes  
**Leipziger Tageblatt.**

N<sup>o</sup>. 144. Sonntag, den 21. November 1830.

**E i n h e i m i s c h e s.**

Der weite Saal faßt kaum die Zahl der Gäste;  
Die alle kamen zu dem — Bürgerfeste!

So konnte man wohl am 19. Nov. sagen, als sich im Petersschießgraben nach so geraumer Zeit wieder der von so vielen neuen Gliedern gemehrte dort einheimische Kreis sah, der durch eine Menge theilnehmender Gäste aus allen Ständen verschönert wurde. Sehr wahr begann der erste der mit allgemeinem Beifalle bei diesem Feste angestimmten Rundgesänge:

Lenz und Sommer schwanden hin,  
Wie in Sturmes Wehen,  
Seit dies Corps mit frohem Sinn  
Hier sich nicht gesehen!

Aber desto größer war auch die Freude, die Jeder dabei als Mitglied oder Gast fühlte, und die sich durch eine Reihe von Toasts aussprach, welche stets von hundertstimmigen Lebehochs beantwortet wurden. Außer den vielen, die bei diesem Feste stets zu erklingen pflegen, brachte man auch diesmal, und vermuthlich zum ersten Male, dem Landmann eine dieser Stücke des Landes, wie des Thrones, ein Lebehoch, und dies hat besonders wohl gefallen. Gegen fünf Uhr hatte das heitere Mahl ein Ende, aber oft noch

— töne beim fröhlichen Schützenmahl  
In spätesten Zeiten der Festpokal!

Die Volksaufstände in Frankreich seit der  
Rückkehr der Bourbons 1814.

(Fortsetzung.)

III.

Stütige Auftritte 1817 bis 1820.

So wie das Jahr 1816 gewesen war, so blieb es auch im folgenden. Man glaubt kaum, daß immer neue — Märtyrer so hätten aufstehen und im Angesichte der Verbündeten dem gehafteten Königshause die Spitze bieten zu können. Zum Theil mußten sie wirklich von der Leidenschaft geblendet seyn, denn ein Thron, den einige hunderttausend Fremde schützen, wird doch nicht von einer Hand voll Menschen umgeworfen und wenn sie alle zum Geschlecht des Mucius Scaevola gehören. Genug, schon im Frühjahr 1817 entdeckte der Polizeiminister Decazes eine Insurrection, die eben in Bourdeaux zum Ausbruch kommen sollte. Ein Douanenleutnant Randon stand an der Spitze. Er war mit Napoleon in Elba gewesen und nach dessen Sturze bis im August 1816 bei der Douane angestellt. Seit dieser Zeit entwarf er große Pläne, nannte sich Alybet, gab sich für einen Lieutenant des Kaisers aus und stand im ausgebreiteten Briefwechsel. Doch noch zur rechten Zeit für die Bourbons wurde die Sache

entdeckt. Zweihundert fielen in die Hände der Polizei. 28 kamen am 6. Mai vor die Assisen. Drei davon, unter ihnen Randon, erlitten (am 24. Mai) den Tod unter der Guillotine, die andern kamen in den Kerker. Zu Montargis wurden fünf deshalb hingerichtet. In Toulouse war aber schon der volle Tumult ausgebrochen und ohne Schonung wurde vom Militär auf die Rebellen gefeuert. Noch ärger tobte der Sturm im Juni und in Lyon. Eine beliebte Schauspielerin daselbst verlor, wahrscheinlich absichtlich, ihr dreifarbiges Strumpfband auf der Bühne, und es gab hier zu einer Fehde zwischen den Liberalen und Royalisten Gelegenheit, die mit dem Tode und den Wunden mehrerer endete, allein von der Polizei gestillt wurde. Es war dies im Mai gewesen. Allmählig entspann sich ein ernstlicher Kampf auf den Ebenen rings umher. Am 8. Juni standen wohl zwanzig Dörfer unter den Waffen, und die dreifarbige Fahne wehte überall. Das Feldgeschrei: „Es lebe der Kaiser! Es lebe Marie Louise! Es lebe Napoleon II.“ mischte sich mit dem Geheule der Sturmglocken. Ein ihnen entgegenrückendes Gensd'armendetafchement ward auseinander gesprengt. Zugleich brach am Abend desselben Tages verabredetermaßen der Aufstand in Lyon selbst aus, und es kostete Mühe, die Insurgenten zu paaren zu treiben. Aber freilich fehlte es ihnen an Ordnung, wie an Ausdauer, und so bekam die Justiz nun wieder in Menge Arbeit. Todesurtheile wurden so schnell vollzogen, wie gefällt. Selbst ein sechzehnjähriger Knabe oder Jüngling ward erschossen, weil er, die Pistole in der Hand, Jeden, auf den er gestoßen war, gezwungen hatte, vive Napoleon! zu rufen. Alle Hingerichteten aber nahmen dem Haß gegen die Bourbons in die andere Welt mit hinüber,

schmähten noch auf dem Schafott und verkündeten Rache. Es war ihnen ein zwanzigtägiger Sold ausgezahlt worden. Von wem? Das wußten sie nicht oder gestanden es nicht. Von Paris aus kam Marmont mit großer Vollmacht, die Gemüther zu beschwichtigen, was ihm, da er Milde und Strenge vereinte, gelang; aber freilich konnte er der heißendsten Ironie nicht entgehn. „Il a vendu Paris pour un Louis; il peut vendre Lyon pour un Napoleon!“ las man eines Morgens an seiner Thüre.

Während man hier das Feuer zügte, drohte es auch zu Sens und Straßburg in helle Flammen auszubrechen, wo die Nationalgarde ihre Posten ausgab, weil man ihr keine Protrationen verabsolgen lassen wollte. In Rennes entdeckte man unter den Studierenden der Rechtschule eine Art von Complot zu Gunsten Napoleons. Und so könnten wir noch mehrere Unruhen erzählen, denn es gab fast keines der 86 Departements, wo sich gar nichts von dergleichen gezeigt hätte; nur fehlte es bei Allen an Einigkeit, Kraft, Ausdauer und deutlich bewußtem Zwecke.

Im folgenden Jahre, in der Mitte des Februars, 1818, fehlte wenig daran, daß ein Mordanschlag gegen den Oberbefehlshaber des verbündeten Heeres, Wellington, ausgeführt worden wäre. Er schien in Belgien von mehreren abgedankten Officieren entworfen worden zu seyn, und ein Husar, Cantillon, ein wilder, tollkühner, starker Mann, feuerte die Pistole ab, welche dem englischen Feldherrn das Leben kosten sollte. Er fehlte, und Cantillon gestand durchaus nichts, ob und wenn er gedungen sey. Während der Hof dem Briten sein Vertheidigung bezeugte, machte sich das Volk durch ein boshaftes Epigramm Luft.

Bedenklicher war ein Anschlag gegen Lud-

wig XVIII., der im nämlichen Jahre 1818 statt fand. Allein er war von ganz anderer Natur. Es war eine Art apostolischer Verschwörung, wie sie bis jetzt immer in Spanien vorkommen. Die eigne Familie, der eigne Bruder, wollte Ludwig, wo nicht entthronen, doch zwingen, in der Art, wie bis 1787 geschehen war, zu regieren. Aus Sünden waren deshalb fanatische Glaubensbänden verschrieben. Indessen Wellington, dem man die Sache vortrug, wollte nichts von dem kühnen Unternehmen hören. Im Gegentheil wurde noch im nämlichen Jahr Frankreich von den fremden Truppen geräumt, was bei der vorwaltenden unruhigen Stimmung nicht erklärlich seyn würde, wenn die verbündeten Höfe nicht einzusehn geglaubt hätten, daß die Abneigung gegen die Bourbons immer steigen müßte, so lange durch die Anwesenheit ihrer Herrscher immerfort drückende Lasten aller Art nöthig blieben. Die nächsten zwei Jahre lassen auch in der That mehr Ruhe in Frankreich sehen, als bis jetzt der Fall gewesen war. Allerdings fand 1820 ein schreckliches Ereigniß statt. Ein Sattler, Louis Pierre Louvel, ermordete (13. Febr.) den Herzog von Berry, als dieser seine Gemahlin nach Beendigung der Oper in den Wagen führte. Man fürchtete das Aeußerste. Die grausenhafte That schien nur die Frucht einer allgemein verbreiteten Verschwörung zu seyn. Allein obgleich wohl 1200 Zeugen vernommen wurden, so ergab sich doch nichts, als daß Louvel allein die schreckliche That ausgedenkt und vollbracht habe, weil er die Bourbons für Frankreichs Feinde achte, beim ersten Erblicken ihrer Fahne sie alle zu morden entschlossen gewesen sey und den Herzog von Berry ermordet habe, da auf diesem die Hoffnung des Stammes beruhe. Kalt und unerschütterlich starb der

Mörder, gerade so unerschütterlich, wie er die That vollendet hatte.

Eben so hatten im nämlichen Jahre die gewaltigen Stürme keine weiteren Folgen, welche im Junius zu Paris losbrachen, wo ein neues Wahlgesetz durchgesetzt werden sollte, das ein Vorspiel zu dem 1830 projectirten von Karl X. gewesen war. Nur ein Mensch büßte sein Leben dabel ein, als am 3. Juni die Parteien auf den Quais handgemein wurden. Allein es wurden mehr als Hundert verhaftet; die Polizei war überall beschäftigt, mehrere Regimenter verstärkten die Pariser Besatzung; die Tuilleries wurden von Macdonald als Hauptquartier bezogen, mehrere Generale wurden verhaftet. Am 9. Juni kam es zu einem förmlichen Gefecht zwischen Bürgern und Soldaten. In vielen Provinzialstädten fanden ähnliche Ausstritte statt. Zwei Monate darauf sprach man von einer großen Militärverschwörung. Wenn man die Stellung der alten Veteranen betrachtet, die, um Emigranten und Mönche zu füttern, hungern oder zu den gemeinsten Arbeiten greifen mußten — wie manchen sah man als Kärner auf der Landstraße, als Landmann hinter dem Pfluge, als Weinschenken u. s. f. — so konnte es wohl nicht Wunder nehmen, wenn sich viel Unzufriedene unter ihnen fanden und diese irgend einen Plan faßten, die verhassten Bourbons zu stürzen. So viel man ermittelt hat, sollte am 19. August die königliche Familie aufgehoben und ein Glied von Napoleons Familie als Herrscher proclamirt werden. Einige Verschworne vom 2ten Garderegiment sollen Neue geföhlt und das Ganze verrathen haben. Ueber hundert Officiere von verschiedenen Orten wurden eingezogen. Indessen muß die Sache nur absichtlich oder zufällig vergrößert worden seyn, denn die meisten erlangten ihre

Freiheit wieder und große Resultate sind mindestens nicht bekannt geworden.

(Fortsetzung folgt.)

**Universitätschronik \*).**

Zum Andenken des ehemaligen hiesigen Rechtsge-

\*) Seit unserem letzten Bericht im October scheinen einige Materialien uns nicht gekommen zu seyn.

lehrten, J. K. Mager, hielt am 17. November Herr E. R. Treitschke als Ruhnießer eines von demselben gestifteten Stipendiums eine Rede: de studio literarum humaniorum arctissime cum jurisprudentia coniuncto, zu welcher von der oblichen Juristenfacultät durch Quaestionum de jure aquarum, Spec. V., 11 S. in 4., eingeladen wurde.

Schreibfehler. In der Bekanntmachung des gestr. St. d. Bl. ist auf der 1. Seite in der letzten Zeile statt des Wortes Confiscation das Wort Bedeutung zu lesen.

Redacteur und Verleger D. A. Fests.

**Vom 13. bis zum 19. November sind allhier begraben worden.**

**S o n n a b e n d.**

- Ein Mädchen 8 Jahr, Joh. Gottlob Otto's, gewesenen Sicherheits-Deputations-Dieners hinterlassene Tochter, in der Ulrichsgasse; starb am Scharlachfieber.
- Ein Mädchen 4 Wochen, Aron Meyer's, eines Juden aus Neubrück im Herzogthum Posen, Tochter, im Brühl; st. an Schwämmen.
- Ein unehel. Mädchen 4 Wochen, Christianen Friederiken Gessnerin, Einwohnerin Tochter, in der Burgstraße; st. an Krämpfen.

**S o n n t a g.**

- Eine Frau 47 Jahr, Hrn. Johann Duckart's, Stadtgerichts-Sportel-Cassirers, auch Bürgers und Hausbesizers Ehefrau, am Grimma'schen Steinwege; st. an einer Brustkrankheit.
- Eine Frau 41 Jahr, Karl Friedrich August Rosmäßler's, Markthelfers Ehefrau, in der Quergasse; st. an der Auszehrung.
- Ein Jungges. 21 Jahr, Hr. Karl Gustav Siegel, der Handlung Besißner, in der Hainstraße; st. an der Auszehrung.
- Ein Knabe 6 Jahr, Christian Heyer's, Einwohners Sohn, in der Fleischergasse; st. an einer Zahnkrankheit.

**M o n t a g.**

- Eine unverheirathete Mannsperson 39 Jahr, Joh. Christoph Krieger, Einwohner, im Jacobsspital; st. an einer Kopfverletzung.

**D i e n s t a g.**

- Eine unverheirathete Mannsperson 46 Jahr, Hr. Immanuel Thomä, Acad. und Not. Publ., in der Hintergasse; st. an der Auszehrung.

**M i t t w o c h.**

- Eine Frau 74 Jahr, August Seidel's, Kupferdruckers Witwe, im Jacobsspital; st. an Altersschwäche.
- Eine Frau 66 Jahr, Gottfried Bäßler's, Einwohners Ehefrau, ebendasselbst; st. an Entkräftung.
- Eine Frau 49½ Jahr, Mstr. Joh. Gottfried Thalemann's, Bürgers und Schuhmachers Witwe, am Gottesacker; st. an der Auszehrung.
- Ein Knabe ½ Jahr, Joh. Gottfried Großens, Einwohners Sohn, in den Straßenhäusern; st. an Krämpfen.
- Ein Mädchen 20 Wochen, Christian Gottfried Rohr's, Bürgers und Bierschenkens Tochter, in der Berbergasse; st. am Schlagfluß.

Ein Knabe 8 Wochen, Joh. Gottfried Hering's, der Buchdruckerkunst Beßigen Sohn, vor dem Barfußpfortchen; st. an Krämpfen.

Donnerstag.

Eine Frau 56 Jahr, Joh. Gottfried Berger's, Markthelfers Ehefrau, in der Serbergasse; st. an der Wassersucht.

Eine unverheirathete Mannsperson 50 Jahr, Karl August Horn, eingewanderter Müllergeselle, aus Meissen, im Jacobsspital; st. am Lungenkrebs.

Freitag.

Ein Mann 74½ Jahr, Hr. Joh. Christian Henze, Bürger und der Weißbäcker-Innung Biermeister, am Grimma'schen Steinwege; st. an einer Lungenkrankheit.

Eine Frau 72 Jahr, N. Kollens, Einwohners Witwe, in der Petersstraße; st. an einer Unterleibskrankheit.

Ein Knabe 8 Monat, Hr. Friedrich Durr's, Bürgers und Kaufmanns Sohn, in der Serbergasse; st. an einer Zahnkrankheit.

Ein Mädchen 16 Wochen, Hr. Karl Ferdinand Zieger's, Bürgers und Soldarbeiters Tochter, am Thomaskirchhofe; st. an Krämpfen.

6 aus der Stadt. 11 aus der Vorstadt. 1 aus dem Jacobsspital. Zusammen 21.

Vom 12. bis 18. November sind getauft:

6 Knaben. 5 Mädchen. — 11 Kinder.

Königl. sächs. Hoftheater zu Leipzig

Heute, den 21. November:

Pfeffer Kiesel,

oder:

Die Frankfurter Messe im Jahre 1297, großes romantisches Schauspiel in fünf Aufzügen, nach einer Erzählung von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Personen:

Wolff von Raffau, Kaiser von Deutschland . . . . .	Herr Bunte.
Amalgundis, seine Nichte . . . . .	Die. Sohm.
Ritter Günther von Kollingen . . . . .	Herr Walzer.
Ritter Schelm vom Berge . . . . .	— Rabihl.
Meister Alejandro, des Kaisers Arzt und Astrolog . . . . .	— Mayer.
Gerhard v. Praunheim, Stadtschultheiß zu Frankfurt a. M. . . . .	— Köbler.
Jutta, seine Tochter . . . . .	Die. Wüst d. Kellern.
Junker Friedmann v. Sonnenberg . . . . .	Herr Hofmann.
Ein Ritter . . . . .	— Bollert.
Antonio Bandini, ein lombardischer Falkenhändler . . . . .	— Kott.

Daniel Kuffenthaler, Silberarbeiter aus Augsburg . . . . .	Herr Fischer.
Beata, seine Frau . . . . .	Mad. Schüg.
Pfeffer Abtel, Lebkuchenhändlerin aus Nürnberg . . . . .	Dem. Wagner.
Giulio, Bandini's Diener . . . . .	Herr Fischer jun.
Ralph Strichauer, Kollingens Wassenmeister . . . . .	— Kiese.
Geheimschreiber des Kaisers . . . . .	— Pögnier.
Marshall des Kaisers . . . . .	— Zimmermann.
Karr des Kaisers . . . . .	— Wiedemann.
Karr beim Mummenschanz . . . . .	— Koch.
Erster } Schauspieler . . . . .	— Saalbach.
Zweiter } . . . . .	— Buschendorf.
Ein kaiserlicher Leibdiener . . . . .	— Witke.
Ein kaiserlicher Trabant . . . . .	— Mond.
Ein Thorwart . . . . .	— Linke.
Ein Geiche . . . . .	— Krebs.

Voll. Ritter und Damen beim Bankett. Kaiserliche und Stadt-Trabanten. Wappen-Ferolde. Kaufleute auf der Messe. Bürger und Bürgerinnen. Zwerge. Narren. Maskirte Kinder. Schauspieler beim Mummenschanz.

Anfang um 6 Uhr. Ende um 9 Uhr.

Be t a n n t m a c h u n g e n.

Anzeige. Die lithographische Dfficin von Pöndke & Sohn in Auerbachs Hofe empfiehlt fortwährend eine andere Abbildung der Fahne, nebst Portrait des Herrn D. Krug, so wie Trachten der Herren Studirenden und Zeichnung des Pokals, welchem die Bürgerschaft Sr. Magnificenz verehrten, zum Andenken jenes schönen Festes noch billiger als bisher, zu 3 Gr. schwarz und sauber illuminirt 6 Gr.

**Aufforderung.** Alle diejenigen, und insbesondere die resp. Herren Buchhändler, welche an den insolventen Antiquar und Akademicus Paul Vogel hieselbst noch Zahlung zu leisten haben, werden hiermit aufgefordert, den Betrag ihrer Verbindlichkeiten bis zum letzten dieses Monats (Auswärtige aber spätestens am Schlusse gegenwärtigen Jahres) entweder an das wohl- löbliche Universitätsgericht alhier, oder an den Unterzeichneten (Burgstraße Nr. 88 wohnhaft) gegen Quittung resp. portofrei zu entrichten; indem nach Ablauf dieser Fristen alle zur betref- fenden Concursmasse gehörigen Außenstände obnselbstbar auf gerichtlichem Wege werden eingeho- ben werden. Leipzig, am 19. November 1830.

Der zum Paul Vogelschen Creditwesen verordnete Curator  
S. W. Schubert, Adv. und Gerichts-Dir.

**Anzeige.** In Commission zum Verkauf empfang: engl. und jütland. wollene Socken, Strümpfe für Damen, Herren und Kinder, in schwarz, weiß und melirt, Unterwesten, Beins- kleider glatt, gefütter und gestrickt, Handschuhe, Ärmel, Unterröcke, Tragbänder, Puls- wärmer u.

H. Kuntz, Grimma'sche Gasse Nr. 578.

**Anzeige.** Frisches Hamburger Rauchfleisch empfang so eben und verkauft billigt  
A. Ferrari, neuer Neumarkt Nr. 21.

**Empfehlung.** Etwas ganz Neues in Damenkämmen empfiehlt die Kammsabrik von  
Moriz Rotbe jun., Petersstraße, neben dem Hotel de Russie.

**Empfehlung.** Es empfiehlt sich im Firmaschreiben und Radiren, so wie auch in allen  
Couleuren Delfarben- und Lackverkauf, Bernstein à Pfd. 12 Gr., Copal à Pfd. 20 Gr.  
C. N. Grahn,  
Reichels Garten im neuen Colonnadengebäude im vorletzten Hause.

**Verkauf.** Zwei mit messingnem Gefäß und Scheide versehene gute Säbel stehen zum  
Verkauf in der Burgstraße Nr. 91, parterre.

**Verkauf.** Ein Waltherscher großer Windofen mit 2 Casserollöchern und gegossenen Plat-  
ten, desgleichen ein Kochloch mit Thüre und Rost, ist billig zu verkaufen beim Maurer Zahn,  
Thomasgäßchen Nr. 107.

**Verkauf.** Bei dem Hausmann Moriz in Barthels Hofe ist ein Windofen mit  
6½ Ellen Rohr zu verkaufen.

Zu verkaufen steht 1 Bureau, 2 Tische und 3 Stühle, nicht neu, doch aber noch  
gut zu gebrauchen, auf dem Peterskirchhofe Nr. 54, 2 Treppen hoch.

## Schwarze Herren-Halsbinden,

von 4 Gr. an, verkauft

Julius Bunder.

## Heinrich Adolph Hennig,

Petersstraße Nr. 34,

erhielt eine Sendung der neuesten französischen Indiennes, englischer Leinwand, sächsische und  
Berliner Gingham, coul. Jaconet, feine und ordinäre Gattune, Weibles-Gattune, weißge-  
musterte Kleiderzeuge, alle Arten weiße Waaren, englischen Spizengrund im Stück und Strei-  
fen, welche er bei guter Qualität zu den möglichst billigen Preisen verkauft.

## Pariser Kücheninstrumente

zum Ganelliren der Kartoffeln, Kessel und Zitronen empfangen Sellier & Comp

**Trüffelwurst,**

so wie neue Cervelat- und Zungenwurst, große italienische Maronen, neue spanische Traubenrosinen, Schaalmandeln, Hamburger und asrach. Caviar, empfiehlt  
 Gottlieb Kühne, Petersstraße Nr. 34.

Zu kaufen gesucht werden gute Spiegelgläser von 25 Zoll Breite, in großen Stücken, durch den Hausmann Häbler in Nr. 390, in der Katharinenstraße.

Dienst-Gesuch. Als Köchin und zur Verrichtung aller häuslichen Arbeiten wird von einer gefesteten Person zu Weihnachten ein Unterkommen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt man in der Expedition dieses Blattes.

Logisgesuch. Es wird von Ostern 1831 an für eine stille Familie ein Logis von 3 Stuben nebst Zubehör in der Nähe des Haleschen Pförtchens zu miethen gesucht. Desfallsige Anzeigen mit W. übernimmt die Expedition dieses Blattes.

Gewölbe-Gesuch. Ein Gewölbe mittler Größe mit Schreibstube und Logis, in der Reichsstraße (budenfreie Seite), Katharinenstraße oder im Böttchergäßchen, wird für die nächste Neujahr- und folgende Messen zu miethen gesucht. Diefallsige Anzeigen werden die Herren Heink und Hauffner annehmen.

Vermietung. In dem auf der Johannisgasse sub Nr. 1304 allhier gelegenen Wernerschen Hause ist ein Wagenschuppen nebst Pferdestall sofort zu vermieten. Nähere Nachricht hierüber giebt der Sequester Herbst auf hiesigem Rathhause.

Gewölbe-Vermietung. Zwei aneinanderstoßende Gewölbe im Innern von Kochs Hofe sind einzeln sowohl als zusammen zu vermieten durch  
 D. Ludwig Prasse.

Vermietung. Ein Familienlogis von 3 Stuben nebst Zubehör ist von Weihnachten an oder auch sogleich zu vermieten in Nr. 140, und das Nähere darüber beim Eigenthümer im Gewölbe daselbst zu erfragen.

Vermietung. Eine Stube mit Alkoven, vorn heraus 1 Treppe hoch, ist von jetzt an oder zu Weihnachten an 1 oder 2 ledige Herren meßfrei zu vermieten. In Nr. 582, 1 Treppe, zu erfragen.

Zu vermieten ist sogleich oder zu Weihnachten eine Kammer mit Gebrauch der Stube an ein solides Frauenzimmer bei einer stillen Person. Fleischergasse Nr. 285, 2 Treppen vorn heraus, zu erfragen.

Zu vermieten ist kommende Weihnachten im Barfußgäßchen Nr. 176, 4 Treppen hoch, eine freundliche ausmeublirte Stube. Das Nähere ist eine Treppe hoch zu erfragen.

Gefunden ward am 18. November ein silberner Fingerhut. Wer sich dazu legitimirt, kann ihn gegen die Insertionsgebühren in der Haleschen Gasse Nr. 464, eine Treppe hoch, in Empfang nehmen.

Verloren. Am Freitage, den 19. Nov., ist auf dem Wege von der Johannisgasse durch das Grimma'sche Thor, über den Nicolaihof durch Amtmanns Hof bis auf die Mitte der Reichsstraße, ein schwarzer Ring von Guseisen, an einem darauf gestochenen Wapen erkenntlich, verloren worden. Der ehrliche Finder des nur für den Eigenthümer werthvollen Ringes wird hiermit höflichst ersucht, selbigen gegen 16 Gr. Belohnung und wohlgemeinten Dank in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

\* \* \* Eine sehr schöne vierfarbige Kage läuft seit gestern in Reichels Garten, im Vorbergebäude, im Hofe herum.

**Widerrufung.** Der Verkauf der im gestrigen Tageblatte angekündigten kleinen Partis Cigarren kann, da dies von einer wohlöbl. Kramerinnung nicht zugelassen wird, nun nicht statt finden.

An L. in H—g.

Je schmerzlicher mir das mehrmalige Abschlagen meiner gewagten Bitte um nähere Erklärung gewesen ist, desto erfreulicher sind mir die am 17ten oftmals gegebenen Beweise Ihres gütigen Wohlwollens; — doch hoffend auf eine andere Wendung der Geschicke, sieht einer baldigen und glücklichen Rückkehr freundlich entgegen —e—s.

\* \* A. v. M. an v. S. —

Ich hab' es wohl gefunden,  
Was Du am Kirmesfest  
Mir schalkhaft eingebunden,  
Es war — ein Tabakrest;  
Das Sinnbild eitler Liebe,  
Das schnell wie sie verfliegt,  
Kein Wölkchen Rauch das bliebe;  
Der Liebe Schein betrügt. —

**Thorzetteln vom 20. November.**

<b>Grimma'sches Thor.</b>		<b>Nachmittag.</b>	
Gestern Abend.		Auf der Berliner Eilpost: Hr. Rfm. Dankwoert, Hr. Bruno, Hr. Rfl. Tallack u. Georgi, aus Schneeberg, Scheibenberg u. London, v. Frankfurt a. d. D., pass. durch, Hr. Rfl. Thümer u. Fischer, u. Hr. Perug. Edde, v. h., v. Frankfurt a. d. D. zurück, Hr. Schussfärber Bernhardt, a. Gersust, u. Hr. Cand. Hellwig, v. Berlin u. Warschau, unbest. 4	
Hr. Oberst v. Ledebour, in preuß. D., v. Torgau, im Hotel de Russie 6		Auf der Braunschweiger Eilpost: Hr. Holzappel, Hr. Stub. v. Kalm u. Hr. Rfm. Schmidt, von Braunschweig, pass. durch 5	
Hr. Rfm. Albrecht, a. Nürnberg, v. Frankf. a. d. D., pass. durch 6		<b>Kanstädter Thor.</b>	
Hr. Rfm. Siesland, v. hier, v. Frankfurt a. d. D. zurück, u. Hr. Gen.-Lieut. v. Bose, v. Dresden, im Hotel de Bav. 8		Gestern Abend.	
Hr. Rfm. Morgenstern, v. hier, v. Erf. a. d. D. zurück 11		Hr. Kausch, Schullehrer von Großcorbetta, bei Mad. Bengler 6	
<b>Vormittag.</b>		<b>Vormittag.</b>	
Der Dresdner Postwaggon 7		Die Hamburger reitende Post 12	
Die Dresdner reitende Post 7		<b>Nachmittag.</b>	
<b>Nachmittag.</b>		Hr. Rfm. Buff, v. Riga, pass. durch 8	
Auf der Dresdner Eilpost: Hr. Rfm. Xendt, aus Friedeberg, v. Dresden, in St. Berlin 6		Hr. Rfl. Fachmann u. Seifert, v. Magdeburg u. Frankfurt a. M., pass. durch 2	
<b>Halle'sches Thor.</b>		<b>Petershor.</b>	
Gestern Abend.		Vormittag.	
Hr. Kaufm. Krause, aus Plauen, von Halle, in Nr. 135 5		Hr. Rfm. Köbel, v. Magdeburg, im H. de Russie 10	
Hr. Rfl. Dehler u. Bruns, v. hier, v. Frankfurt a. d. D. zurück 7		Hr. Rfm. Edhric, v. Magdeburg, pass. durch 12	
Hr. Rfl. Heiligenstädt, Isensee, Kirschbaum, Hebrich, Dähne, Holberg u. Mottrecht, v. hier, v. Frankfurt a. d. D. zurück 8		<b>Nachmittag.</b>	
<b>Vormittag.</b>		Hr. Schwabe, v. Neustadt, bei Erisholds 1	
Die Magdeburger Post 8		<b>Hospitalthor.</b>	
Hr. Hblsm. Arnheiser, v. Schönningen, unbest. 8		Gestern Abend.	
Hr. Rfl. Teichmann, Hagemann, Schumann und Seiff, v. hier, v. Frankfurt a. d. D. zurück.		Eine Kafette von Borna 7	
Hr. Rfm. Döring, v. Glauchau, pass. durch.		<b>Vormittag.</b>	
		Die Annaberger fahrende Post 9	